

Streiflicht

VDI-MEG – „Partnering“ für die Zukunft



**Prof. Dr.-Ing.
Peter Pickel** Foto: K. Geiger

Die Max-Eyth-Gesellschaft Agrartechnik (MEG) im VDI sieht sich als die Interessengemeinschaft landtechnischer Ingenieure und Wissenschaftler, deren Forschung und Entwicklungen im Hinblick auf die Bewältigung der globalen Herausforderung der Sicherstellung einer nachhaltigen Nahrungsmittel- und Energieversorgung essenziell sind. Formal betrachtet ist die MEG keine VDI-Gesellschaft, sondern ein Fachbereich innerhalb der noch jungen VDI-Gesellschaft „Technologies of Life Sciences“ (TLS). Die weiteren Fachbereiche der TLS sind Bionik, Biotechnologie, Biodiversität und Medizintechnik. Die TLS hat also einen logisch nicht unbedingt stringent erscheinenden Aufbau. Trotz guter persönlicher Beziehung zwischen den Repräsentanten der fünf TLS-Bereiche sind innerhalb der TLS immer noch die Potenziale für Synergien zu identifizieren, zu entwickeln und zu nutzen. Gleichzeitig ist die Identität der eigenen Max-Eyth-Gesellschaft zu bewahren. Aus Sicht der MEG ist der Jahreswechsel mit dem Übergang des Vorsitzes von Prof. Böttinger, der unsere Gemeinschaft innerhalb der TLS zusammengehalten und über die letzten sechs Jahre mit großer Bedachtsamkeit und Erfolg geführt hat, auf mich verbunden. Meine Aufgabe wird es bleiben, den Agrartechnikern im VDI über unsere Netzwerke gemeinsam mit unseren Partnern VDMA, KTBL, DLG, DBV, EurAgEng, MANUFACTURE etc. eine einflussreiche Stimme zu verleihen, sodass die MEG weiter eine der tragenden Säulen der landtechnischen Forschung und Entwicklung sein wird.

Nicht zuletzt über die VDI/EurAgEng-Tagung Agricultural Engineering bzw. LAND.TECHNIK trägt die MEG erheblich dazu bei, dass unsere Region im Zentrum Europas weltweit hohe Reputation im Fachgebiet Landtechnik genießt. Unser Ziel muss sein, diese Konferenz zu der Landtechnik-Konferenz im weltweiten Kontext weiterzuentwickeln, was im Umfeld der Agritechnica dank Partnerschaften mit EurAgEng, VDI-Wissensforum und natürlich durch die essenzielle Kooperation mit der DLG möglich zu sein scheint.

Erfreulich ist die Entwicklung unseres Angebots an die Praktiker – namentlich die Konferenz LAND.TECHNIK für Profis. War diese Tagung früher einmal ein Sorgenkind, so hat zunächst die Kooperation mit Landtechnikherstellern und zuletzt mit der DLG einen echten Durchbruch herbeigeführt. Die Nachfrage zur Teilnahme an der Konferenz, die in diesem Monat beim diesjährigen Industriepartner Horsch in Schwandorf ausgerichtet wird, überstieg die verfügbaren Kapazitäten erstmals dramatisch. Dies ist erfreulich und natürlich bedauerlich zugleich, gibt uns aber vor allen Dingen Hoffnung und Aufgaben zur Weiterentwicklung dieser Tagung für die Zukunft.

Die politische Wahrnehmung der Agrartechnik ist inzwischen erheblich stärker als früher. Als Indikator hierfür kann die Zunahme an Forschungsförderungsangeboten von Bundesministerien

(insbesondere BMEL, BMBF, BMWi) an die Agrartechnik gesehen werden. Auch auf EU-Ebene hat mit dem Start des Förderprogramms HORIZON 2020 die Anzahl der Ausschreibungen, die an die Agrartechnik gerichtet sind, erfreuliche Ausmaße angenommen. Dies ist auch auf die Präsenz der VDI-MEG an entsprechenden Stellen und auf Kooperationen mit den Europäischen Technologieplattformen (MANUFUTURE) und ERA-Nets (ICT-Agri) zurückzuführen. Im EU-Bereich ist der Wermutstropfen allerdings eine extrem niedrige Bewilligungsquote zum Teil deutlich unter 10%, die allerdings zu einer extrem hohen Selektion und damit zu Exzellenz führt.

Unser wichtigstes Organ ist die Zeitschrift LANDTECHNIK. Ohne die Trägerschaft durch das KTBL könnte diese Zeitschrift nicht existieren. Seitens der VDI-MEG gilt hier höchster Dank an den Partner KTBL, das die Initiative zur Umstellung des Formats auf Open Access ausgelöst und getragen hat. Wir sind fest überzeugt, dass dieses moderne Format die Sichtbarkeit der Zeitschrift wesentlich erhöht und damit die Reputation landtechnischer Forschung fundamental verbessern kann. In Zukunft müssen wir solche Möglichkeiten verstärkt identifizieren und den Mut entwickeln, diese innovativ umzusetzen und dabei auch mal ein Risiko einzugehen.

Die Fortentwicklung unserer Partnerschaften - VDI-intern und extern - wird uns helfen, der Agrartechnik in Wissenschaft und Politik eine angemessene Stimme zu verschaffen.



Prof. Dr.-Ing. Peter Pickel
Vorsitzender der Max-Eyth-Gesellschaft
Agrartechnik im VDI